

Qualifizierung für die Hospizarbeit: Was am Ende wirklich zählt

In den vergangenen sieben Monaten haben engagierte Ehrenamtliche an einem Qualifizierungskurs für die Hospizarbeit teilgenommen – eine intensive und zugleich bereichernde Erfahrung in der Gruppe. Der Kurs bot nicht nur fachliche Grundlagen, sondern vor allem Raum für persönliche Entwicklung und tiefgehende Reflexion.

Im Mittelpunkt stand eine Frage, die berührt und zugleich herausfordert:

Was zählt am Ende des Lebens, wenn die Tage gezählt sind?

Die Antworten darauf sind so individuell wie die Menschen selbst. Und doch wurde im Kurs immer wieder deutlich, was für die Hospizbewegung wesentlich ist: eine einfühlsame Begleitung, die Linderung von belastenden Symptomen, und vor allem Zeit – für Gespräche, für ein Lächeln, Zeit für Nähe und für das, was vielleicht noch unausgesprochen ist.

Hospizarbeit bedeutet, Menschen nicht allein zu lassen. Sie eröffnet Räume für Begegnung, in denen auch „Unerledigtes“ seinen Platz finden darf: letzte Wünsche, unausgesprochene Gedanken oder einfach das Bedürfnis, gehört zu werden. Oft sind es die leisen Momente, die am meisten zählen.

Für die teilnehmenden Frauen war der Kurs nicht nur eine Vorbereitung auf ein verantwortungsvolles Ehrenamt, sondern auch eine persönliche Reise. Er hat den Blick geschärft für das Wesentliche im Leben – und für die Bedeutung von Mitmenschlichkeit, Achtsamkeit und Würde bis zuletzt.

Mit diesem neuen Wissen, dem Zertifikat und gestärkter Haltung werden die Ehrenamtlichen künftig Menschen auf ihrem letzten Lebensweg im Ambulanten Hospizdienst des Diakonisches Werk des Ev. - Luth. Kirchenkreises Osterholz begleiten – mit freundlicher Offenheit, Respekt und wachen Herzen.



Reihe hinten von links Sandra, Brigitte, Lisa und Melanie

Mitte Maria, Petra, Arite, Dörte, Karin und Astrid

Vorn Waltraud und Susanne